



château de montheau



Den Alltag verlassen
Sich fallen lassen
Das Denken vergessen
Und Schicht für Schicht entfernen
Hörend sehen
Das Innen schauen
Behutsam wach werden

en amont de l'amont





en amont de l'amont

Nichts passiert.
Nichts, woran man sich halten könnte.
Man begreift die Abwesenheit der Dinge, die uns
beruhigen,
Die Leere, die nach Worten schreit,
Die unsichtbare Quelle.





en amont de l'amont⁴

Es gibt nichts zu besetzen in diesem Neuland,
diesem obskuren Zustand,
Nichts, das man definieren oder behaupten könnte.



5

en amont de l'amont



Wir sind eingetaucht.

Es gibt nichts zu verteidigen und keinerlei Hoffnung.

Das ist unbequem, aber man beginnt, sich daran zu gewöhnen.

Es ist, als ob ein Ton, ein Wort, eine Farbe, ein Geschmack, eine Berührung, oder Geste das Erleben verändert.

Ideen regen sich.

Die Intuition verfeinert sich.





6 en amont de l'amont

Die Suche beginnt immer am selben Ort: in der Leere.

Dieser Leere, durch die man irrt, wird man ansichtig.

Natürlich gibt es lichte Momente und Entdeckungen.

Aber ein Verlust gewährt noch keinen Fund.

Diese Erfahrung ist sehr intim,
extrem einsam, oft fad und meistens unerträglich.

Ueli Hirzel, Januar 2007





Ausgehend von diesen Überlegungen sprach sich das Komitee zur Erhaltung der Monthelon-Basis nach seiner ersten Zusammenkunft im Juli 2007 dafür aus, sich explizit der Frage zu stellen, was kreative Prozesse in situ bedeuten und mittels welcher Bedingungen sie freigesetzt werden.



Verklärung und Tabuisierung verbrämen das Wesen der Kreativität, man spricht vom Genius, von Inspiration und preist die Belastbarkeit des Künstlers, man beklagt seinen Tod und kreiert aus sicherer Distanz einen Mythos... aber den Alltag des Künstlers dominieren Armut und soziale Verunsicherung.





Doch wie kann man den kreativen Prozess unterstützen? Wie regt man ihn an? Wie hält man ihn aus? Welche Bedingungen braucht es, ihn zu begleiten und zu befördern?



Es gibt da etwas, das uns zu entgehen scheint: "die Kraft zu werden", "einen unzähmbaren Willen", wie Jaques Brel es nannte. Aber es gibt zugleich eine von allen Kunstschaffenden geteilte Erfahrung: einem Risiko ausgesetzt zu sein. Auch wenn die Gefahr, der wir uns preisgeben, subjektiv wahrgenommen wird, bleibt es eine reale Gefahr, ein Besuch der Hölle. Kunstschaffende sind Suchende, vergleichbar mit Abenteurern und Forschungsreisenden, die mehr als nur einen weißen Fleck auf der Landkarte erkunden.





11 en amont de l'amont

“Der Einsatz von Zirkustechniken stellt uns mehr denn je vor ein Problem (...) Es ist, als hätte sich das alte Rezept überholt. Bilder der Bilder wegen herzustellen, bedeutet nichts anderes, als Technik um der Technik willen zu demonstrieren. Wir suchen nach etwas anderem, aber wir finden nichts. Wir stehen vor einem Berg von Fragen, den man irgendwie bezwingen muß, doch das Einzige, was einem bleibt, sind die Schrammen nach dem Absturz. Erst dann begreifst du, daß alle Bemühungen umsonst waren. Ich hatte den Eindruck, nichts geht mehr, mir fiel nichts mehr ein, ich war am Ende und außerstande, mich auch nur ansatzweise an eine Idee zu klammern. Das einzige, was ich wußte, war, daß man nie wirklich gewinnen kann und wie verletzlich ich im Grunde genommen bin, um das Wenige, das man die Ehrlichkeit zu sich selbst nennen könnte, zu ertragen.” (JPL April 2007)



Der Austausch persönlicher Erfahrungen kann ermutigen und helfen, seine Einsamkeit zu ertragen, eine Grenze zu verschieben und ein Weitergehen zu wagen, um sich nicht ständig selbst zu umkreisen.

Welche Voraussetzungen begünstigen einen kreativen Prozeß?

Lust, Überwindung, Mut, Beständigkeit und Sensibilität.

Man muß das Erreichte verlassen, sozusagen außer Acht lassen, um etwas Neues schaffen zu können. Denn wenn man weiß wohin man geht, hat man noch nichts verlassen.

Man sollte viel mit sich allein sein, Zeit mit sich verbringen und akzeptieren, daß man an seine Grenzen stößt.

Man braucht Stille, Natur, viel Himmel und einen weiten Horizont, um den Halt verlieren zu können.



en amont de l'amont
12





13 en amont de l'amont

Welche Rahmenbedingungen ermutigen und befördern den kreativen Prozeß?

Der Künstler sollte einige Zeit über eine Umgebung verfügen, die ihn aus seinem Alltag, seinen Gewohnheiten, seiner "Struktur fixe" befreien, er sollte keinen zusätzlichen Anstrengungen, die der Erarbeitung seines Lebensunterhalt dienen, ausgesetzt sein.

Umgeben von anderen Personen, die vergleichbare Situationen kennen, ergibt sich die Möglichkeit, verschiedenste Erfahrungen zu durchleben und mitzuteilen.





en amont de l'amont

14

Man sollte angemessene Arbeitsmittel, Räume, Ateliers, Werkstätten und eine gute Infrastruktur bereitstellen.

Der Zugang zu technischem Wissen sollte gewährt und die Möglichkeit, sich zu entspannen, mitgegeben werden.



15 en amont de l'amont



Monthelon ist vor allem ein Ort ; seine geographische Situation, seine Mauern, seine Geschichte - all das trägt zur Umsetzung von Ideen und Vorhaben bei. Niemand wohnt hier, Monthelon gewährt « artists in residence » einen zeitweisen Aufenthalt. Man braucht nur, im anglikanischen Wortsinne, mit « Aufmerksamkeit bezahlen » und dem Ort mit Achtung und Sorgfalt begegnen, so daß dieser sich dem Anderen öffnet. Denn Je näher man sich dem Ort fühlt, desto mehr gibt der Ort zurück. Nur so können sich künstlerische Suche und Erkundungen ereignen...



Somit bleibt Monthelon ein Ort zur Entwicklung, Vorbereitung und Realisierung von künstlerischen Ideen und Projekten verschiedenster Richtungen sowie genreübergreifender Konstellationen.



Château de Monthelon

16



17 Château de Monthelon



Konzeption

